

Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Fortsetzung von Seite 3.

Sozialdemokraten, werden einsehen, daß überhaupt kein Feld ist, auf dem Sie Ihre Unkraut ausstreuen können. Ich aber rate Ihnen, nicht wieder zu kommen, — es möchte Ihnen sonst etwas Unangenehmes passieren."

Nach diesen Worten verließ er den Saal und mit ihm alle Werkleute. Hebel und sein Gefährte machten sich aus dem Staube, weil die nachsichtig finkenden Mitle der Soja Schlimmes befürchteten ließen.

Robert Damberg besuchte die Familie Ehrhart, deren Mütter im Gesellschaftszimmer versammelt waren. Er fand Herrn Gottfried nach wenigen Tagen zusehends gealtert. Ragender Kummer und Seelenschmerz hatten Furchen in sein Gesicht gegraben, und die gelblichen Lidder seiner Augen ausgedrückt. Sichtlich bemühte er sich zwar, in Gegenwart seiner Frau, die inneren Qualen zu verbergen, was ihm jedoch nicht gelang; denn er machte den Eindruck eines Mannes, der unter schweren Lasten zusammenbrechen will.

Frau Emma teilte die Leiden ihres Gatten und hatte verweinte Augen.

Von Volksgangs Angesicht waren alle Merkmale freudiger Geschäftstätigkeit verschwunden, an deren Stelle Bekümmernis und Sorgen getreten.

Auch Hildegard stand unter dem Einflusse hiesiger Wetterwolken, die sich über dem Hause Ehrhart drängen zusammenzogen. Unruhe spiegelte sich in ihren Zügen, und die strahlende Schönheit ihres Mutterlächels überschatteten Bangigkeit und Trauer. Als Damberg mit achtungsvoller Verbeugung vor sie trat, da erhellten flüchtig ihre Wangen, und mit sanftem Lächeln erwiderte sie den Gruß des jungen Mannes.

Damberg erkannte die gegenwärtige Familienstimmung, und das innigste Mitgefühl ergriß ihn. Jede Anspielung auf die drohende Lage vermeidend, bemühte er sich, Herrn Gottfried dem düstern Hinbrüten zu entreißen und die Lieberbeugungen zu zerstreuen.

"Wir hatten am vorigen Sonntag nicht die Freude Ihres Besuchs," sprach im Tone leisen Vorwurfs Frau Emma.

"Leider mußte ich auf die Ehre verzichten, Ihrem wertigen Familienkreise mich anzuschließen," entgegnete er. "Ich machte nämlich soziale Studien in der grünen Wäse zu Angsburg, die von Fabrikarbeitern bewohnt wird, und in Lapidar schritt Zeugnis gibt von der heillosen Selbstverleugung der Fabrikanten, sowie von materiellem Glend und sittlicher Verkommenheit der Arbeiter."

Und jetzt schilderte er mit lebhafter Anschaulichkeit seine Erfahrungen, beleuchtete dieselben mit geistreichen Worten und übergoß sie mit so grellen Streiflichtern, daß Herr Gottfried das dräuende Verhängnis vergaß und ausschließlich bei der Sade war.

"Ich teile Ihre Ansichten, Herr Damberg," sprach er. "Die Anklagen der Sozialdemokraten über egoistische Ausbeutung der arbeitenden Masse durch manche Fabrikanten sind berechtigt. Die liberalen Industriellen, deren religiöser ungläubiger Standpunkt weder die Pflichten der Nächstenliebe kennt, noch die Rechte der Menschwürde betrachtet ihre Arbeiter als Maschinen, die man ausnützt, so lange sie leistungsfähig sind. Armut, Elend und sittliche Verkommenheit der Arbeiter lassen sie gleichgültig, insofern hindurch ihr geschäftliches Interesse nicht gefährdet wird. Der Liberalismus weiß sich vor Gott nicht verpflichtet zur Nächstenliebe, zum Wohlthun zur Barmherzigkeit, — daher die trostlose, verzweifelte Lage vieler Fabrikarbeiter zu Angsburg und anderswo. Andererseits haben die Sozialdemokraten kein Recht, die Liberalen anzuklagen; denn sie stehen auf demselben Standpunkte des Unglaubens und der Gottlosigkeit. Kurz der Glaube an Gott, sowie das Bewußtsein der Verantwortlichkeit vor ihm, verpflichten zur Gerechtigkeit, zur barmherzigen Hilfe gegenüber dem Rebenmenschen. Deshalb kann auch nur die aufrichtige Unterwerfung unter die Gebote des Allerhöchsten die soziale Frage gründlich lösen. Die moderne Gesellschaft lehrt entweder zu Gott und seiner Heiligkeit zurück, oder sie verfinstert im Abgrunde furchbarer Ummälzungen."

Er verbreitete sich immer weiter, und Frau Emma gewahrte mit Freude, daß er drückender Sorgenlast und Kummer ertrudt war.

"Nicht weniger dürfen die Liberalen über Sozialdemokraten sich beklagen; denn sie haben ja in früheren Jahren durch ihre gottlosen Arbeiterbildungsschulen diese gottvergessene Partei gezeugt und erzogen," sagte Wolfgang.

"Schlechte Väter dürfen sich über schlechte Söhne nicht beschweren," "Allerdings," bestätigte Damberg, "wollte man ein richtiges Kulturbild der Gegenwart malen, dann dürften zunächst die Fabrikarbeiter in der Schule des Liberalismus nicht fehlen, wie ihnen der Glaube an Gott weggestohlen und das Gift der Verneinung, des Hochmutes, der Entfittlichung und Genußsucht eingeimpft wird. Daran reihen sich verelendete Arbeitergestalten unter der Fuchtel blider, fetter, geldgieriger Fabrikanten, und gleich nebenan gutgezahlte, gnußsüchtige Arbeiter, welche mit Nachschuß und Bonus den letzten Pfennig vergeuden. In schillernder Gewandlung mühte die Sozialdemokratie gemalt werden, welche durch vorgehaltene Rodspesen und anziehende Trugbilder die Arbeitermassen nach dem gewöhnlichen Eden des Zukunftsstaates leitete. Eine hervorragende Gruppe in diesem Zeitgemälde müßten die Herolde des Antichristentums auf manchen Lehrstühlen der Universitäten und Volksschulen bilden. Wir kräftigen Arbeiter dazu stellen wäre die raffins tätige Freimaurerei bei ihren vielverzweigten Arbeiten im Dienste der Finsternis. Das Licht zu diesem Schatten des Kulturbildes wäre das heldenmütige Kämpfen und Ringen der Gläubigen für Wahrheit, Freiheit und Recht, — die Anstrengungen der streitenden Kirche zur Rettung der modernen Gesellschaft, welche dem Abgrunde des Anarchismus entgegen eilt."

In dieser Weise verlief die Unterhaltung bis gegen Abend. Von Schwarzs Stimme waren die düsternen Wolken verschwunden, und Damberg freute sich, wenigstens für einige Stunden die unheilvollen Geister vertrieben zu haben. Der junge Mann verabschiedete sich. Heute trat er nicht mit der gewöhnlichen Befangenheit vor Hildegard, deren gedrückte Stimmung ihn zu ermutigen schien.

"Ich sage Ihnen heute für einige Zeit Lebenswohl, gnädiges Fräulein, und hoffe, Sie bald im besten Wohlfühlen wieder zu sehen."

Bei diesen Worten reichte er ihr die Hand, während sie die Augen niederbückte und lächelte die Angeht übergoß.

"Ich teile Ihre Ansichten, Herr Damberg," sprach er. "Die Anklagen der Sozialdemokraten über egoistische Ausbeutung der arbeitenden Masse durch manche Fabrikanten sind berechtigt. Die liberalen Industriellen, deren religiöser ungläubiger Standpunkt weder die Pflichten der Nächstenliebe kennt, noch die Rechte der Menschwürde betrachtet ihre Arbeiter als Maschinen, die man ausnützt, so lange sie leistungsfähig sind. Armut, Elend und sittliche Verkommenheit der Arbeiter lassen sie gleichgültig, insofern hindurch ihr geschäftliches Interesse nicht gefährdet wird. Der Liberalismus weiß sich vor Gott nicht verpflichtet zur Nächstenliebe, zum Wohlthun zur Barmherzigkeit, — daher die trostlose, verzweifelte Lage vieler Fabrikarbeiter zu Angsburg und anderswo. Andererseits haben die Sozialdemokraten kein Recht, die Liberalen anzuklagen; denn sie stehen auf demselben Standpunkte des Unglaubens und der Gottlosigkeit. Kurz der Glaube an Gott, sowie das Bewußtsein der Verantwortlichkeit vor ihm, verpflichten zur Gerechtigkeit, zur barmherzigen Hilfe gegenüber dem Rebenmenschen. Deshalb kann auch nur die aufrichtige Unterwerfung unter die Gebote des Allerhöchsten die soziale Frage gründlich lösen. Die moderne Gesellschaft lehrt entweder zu Gott und seiner Heiligkeit zurück, oder sie verfinstert im Abgrunde furchbarer Ummälzungen."

Er verbreitete sich immer weiter, und Frau Emma gewahrte mit Freude, daß er drückender Sorgenlast und Kummer ertrudt war.

"Nicht weniger dürfen die Liberalen über Sozialdemokraten sich beklagen; denn sie haben ja in früheren Jahren durch ihre gottlosen Arbeiterbildungsschulen diese gottvergessene Partei gezeugt und erzogen," sagte Wolfgang.

"Schlechte Väter dürfen sich über schlechte Söhne nicht beschweren," "Allerdings," bestätigte Damberg, "wollte man ein richtiges Kulturbild der Gegenwart malen, dann dürften zunächst die Fabrikarbeiter in der Schule des Liberalismus nicht fehlen, wie ihnen der Glaube an Gott weggestohlen und das Gift der Verneinung, des Hochmutes, der Entfittlichung und Genußsucht eingeimpft wird. Daran reihen sich verelendete Arbeitergestalten unter der Fuchtel blider, fetter, geldgieriger Fabrikanten, und gleich nebenan gutgezahlte, gnußsüchtige Arbeiter, welche mit Nachschuß und Bonus den letzten Pfennig vergeuden. In schillernder Gewandlung mühte die Sozialdemokratie gemalt werden, welche durch vorgehaltene Rodspesen und anziehende Trugbilder die Arbeitermassen nach dem gewöhnlichen Eden des Zukunftsstaates leitete. Eine hervorragende Gruppe in diesem Zeitgemälde müßten die Herolde des Antichristentums auf manchen Lehrstühlen der Universitäten und Volksschulen bilden. Wir kräftigen Arbeiter dazu stellen wäre die raffins tätige Freimaurerei bei ihren vielverzweigten Arbeiten im Dienste der Finsternis. Das Licht zu diesem Schatten des Kulturbildes wäre das heldenmütige Kämpfen und Ringen der Gläubigen für Wahrheit, Freiheit und Recht, — die Anstrengungen der streitenden Kirche zur Rettung der modernen Gesellschaft, welche dem Abgrunde des Anarchismus entgegen eilt."

In dieser Weise verlief die Unterhaltung bis gegen Abend. Von Schwarzs Stimme waren die düsternen Wolken verschwunden, und Damberg freute sich, wenigstens für einige Stunden die unheilvollen Geister vertrieben zu haben. Der junge Mann verabschiedete sich. Heute trat er nicht mit der gewöhnlichen Befangenheit vor Hildegard, deren gedrückte Stimmung ihn zu ermutigen schien.

"Ich sage Ihnen heute für einige Zeit Lebenswohl, gnädiges Fräulein, und hoffe, Sie bald im besten Wohlfühlen wieder zu sehen."

Bei diesen Worten reichte er ihr die Hand, während sie die Augen niederbückte und lächelte die Angeht übergoß.

"Ich teile Ihre Ansichten, Herr Damberg," sprach er. "Die Anklagen der Sozialdemokraten über egoistische Ausbeutung der arbeitenden Masse durch manche Fabrikanten sind berechtigt. Die liberalen Industriellen, deren religiöser ungläubiger Standpunkt weder die Pflichten der Nächstenliebe kennt, noch die Rechte der Menschwürde betrachtet ihre Arbeiter als Maschinen, die man ausnützt, so lange sie leistungsfähig sind. Armut, Elend und sittliche Verkommenheit der Arbeiter lassen sie gleichgültig, insofern hindurch ihr geschäftliches Interesse nicht gefährdet wird. Der Liberalismus weiß sich vor Gott nicht verpflichtet zur Nächstenliebe, zum Wohlthun zur Barmherzigkeit, — daher die trostlose, verzweifelte Lage vieler Fabrikarbeiter zu Angsburg und anderswo. Andererseits haben die Sozialdemokraten kein Recht, die Liberalen anzuklagen; denn sie stehen auf demselben Standpunkte des Unglaubens und der Gottlosigkeit. Kurz der Glaube an Gott, sowie das Bewußtsein der Verantwortlichkeit vor ihm, verpflichten zur Gerechtigkeit, zur barmherzigen Hilfe gegenüber dem Rebenmenschen. Deshalb kann auch nur die aufrichtige Unterwerfung unter die Gebote des Allerhöchsten die soziale Frage gründlich lösen. Die moderne Gesellschaft lehrt entweder zu Gott und seiner Heiligkeit zurück, oder sie verfinstert im Abgrunde furchbarer Ummälzungen."

Er verbreitete sich immer weiter, und Frau Emma gewahrte mit Freude, daß er drückender Sorgenlast und Kummer ertrudt war.

"Nicht weniger dürfen die Liberalen über Sozialdemokraten sich beklagen; denn sie haben ja in früheren Jahren durch ihre gottlosen Arbeiterbildungsschulen diese gottvergessene Partei gezeugt und erzogen," sagte Wolfgang.

"Schlechte Väter dürfen sich über schlechte Söhne nicht beschweren," "Allerdings," bestätigte Damberg, "wollte man ein richtiges Kulturbild der Gegenwart malen, dann dürften zunächst die Fabrikarbeiter in der Schule des Liberalismus nicht fehlen, wie ihnen der Glaube an Gott weggestohlen und das Gift der Verneinung, des Hochmutes, der Entfittlichung und Genußsucht eingeimpft wird. Daran reihen sich verelendete Arbeitergestalten unter der Fuchtel blider, fetter, geldgieriger Fabrikanten, und gleich nebenan gutgezahlte, gnußsüchtige Arbeiter, welche mit Nachschuß und Bonus den letzten Pfennig vergeuden. In schillernder Gewandlung mühte die Sozialdemokratie gemalt werden, welche durch vorgehaltene Rodspesen und anziehende Trugbilder die Arbeitermassen nach dem gewöhnlichen Eden des Zukunftsstaates leitete. Eine hervorragende Gruppe in diesem Zeitgemälde müßten die Herolde des Antichristentums auf manchen Lehrstühlen der Universitäten und Volksschulen bilden. Wir kräftigen Arbeiter dazu stellen wäre die raffins tätige Freimaurerei bei ihren vielverzweigten Arbeiten im Dienste der Finsternis. Das Licht zu diesem Schatten des Kulturbildes wäre das heldenmütige Kämpfen und Ringen der Gläubigen für Wahrheit, Freiheit und Recht, — die Anstrengungen der streitenden Kirche zur Rettung der modernen Gesellschaft, welche dem Abgrunde des Anarchismus entgegen eilt."

In dieser Weise verlief die Unterhaltung bis gegen Abend. Von Schwarzs Stimme waren die düsternen Wolken verschwunden, und Damberg freute sich, wenigstens für einige Stunden die unheilvollen Geister vertrieben zu haben. Der junge Mann verabschiedete sich. Heute trat er nicht mit der gewöhnlichen Befangenheit vor Hildegard, deren gedrückte Stimmung ihn zu ermutigen schien.

"Ich sage Ihnen heute für einige Zeit Lebenswohl, gnädiges Fräulein, und hoffe, Sie bald im besten Wohlfühlen wieder zu sehen."

Bei diesen Worten reichte er ihr die Hand, während sie die Augen niederbückte und lächelte die Angeht übergoß.

"Ich teile Ihre Ansichten, Herr Damberg," sprach er. "Die Anklagen der Sozialdemokraten über egoistische Ausbeutung der arbeitenden Masse durch manche Fabrikanten sind berechtigt. Die liberalen Industriellen, deren religiöser ungläubiger Standpunkt weder die Pflichten der Nächstenliebe kennt, noch die Rechte der Menschwürde betrachtet ihre Arbeiter als Maschinen, die man ausnützt, so lange sie leistungsfähig sind. Armut, Elend und sittliche Verkommenheit der Arbeiter lassen sie gleichgültig, insofern hindurch ihr geschäftliches Interesse nicht gefährdet wird. Der Liberalismus weiß sich vor Gott nicht verpflichtet zur Nächstenliebe, zum Wohlthun zur Barmherzigkeit, — daher die trostlose, verzweifelte Lage vieler Fabrikarbeiter zu Angsburg und anderswo. Andererseits haben die Sozialdemokraten kein Recht, die Liberalen anzuklagen; denn sie stehen auf demselben Standpunkte des Unglaubens und der Gottlosigkeit. Kurz der Glaube an Gott, sowie das Bewußtsein der Verantwortlichkeit vor ihm, verpflichten zur Gerechtigkeit, zur barmherzigen Hilfe gegenüber dem Rebenmenschen. Deshalb kann auch nur die aufrichtige Unterwerfung unter die Gebote des Allerhöchsten die soziale Frage gründlich lösen. Die moderne Gesellschaft lehrt entweder zu Gott und seiner Heiligkeit zurück, oder sie verfinstert im Abgrunde furchbarer Ummälzungen."

Er verbreitete sich immer weiter, und Frau Emma gewahrte mit Freude, daß er drückender Sorgenlast und Kummer ertrudt war.

"Nicht weniger dürfen die Liberalen über Sozialdemokraten sich beklagen; denn sie haben ja in früheren Jahren durch ihre gottlosen Arbeiterbildungsschulen diese gottvergessene Partei gezeugt und erzogen," sagte Wolfgang.

"Schlechte Väter dürfen sich über schlechte Söhne nicht beschweren," "Allerdings," bestätigte Damberg, "wollte man ein richtiges Kulturbild der Gegenwart malen, dann dürften zunächst die Fabrikarbeiter in der Schule des Liberalismus nicht fehlen, wie ihnen der Glaube an Gott weggestohlen und das Gift der Verneinung, des Hochmutes, der Entfittlichung und Genußsucht eingeimpft wird. Daran reihen sich verelendete Arbeitergestalten unter der Fuchtel blider, fetter, geldgieriger Fabrikanten, und gleich nebenan gutgezahlte, gnußsüchtige Arbeiter, welche mit Nachschuß und Bonus den letzten Pfennig vergeuden. In schillernder Gewandlung mühte die Sozialdemokratie gemalt werden, welche durch vorgehaltene Rodspesen und anziehende Trugbilder die Arbeitermassen nach dem gewöhnlichen Eden des Zukunftsstaates leitete. Eine hervorragende Gruppe in diesem Zeitgemälde müßten die Herolde des Antichristentums auf manchen Lehrstühlen der Universitäten und Volksschulen bilden. Wir kräftigen Arbeiter dazu stellen wäre die raffins tätige Freimaurerei bei ihren vielverzweigten Arbeiten im Dienste der Finsternis. Das Licht zu diesem Schatten des Kulturbildes wäre das heldenmütige Kämpfen und Ringen der Gläubigen für Wahrheit, Freiheit und Recht, — die Anstrengungen der streitenden Kirche zur Rettung der modernen Gesellschaft, welche dem Abgrunde des Anarchismus entgegen eilt."

Verpassen Sie diese seltenen Gelegenheiten nicht!

Beginnend mit dem 31. Juli.

Wir werden anfangen, alle unsere übriggebliebenen Schnittwaren, Prints, Musselin, Gingham, Hemden und Sommer-Waren aller Gattungen auszuräumen, ebenso die Spitzenstoffe und Stickerien, Männer- und Kinder-Anzüge, Damen- und Kinder-Unterkleider, alle Schuhsorten, Töpfwaren und zierlichen Glaswaren.

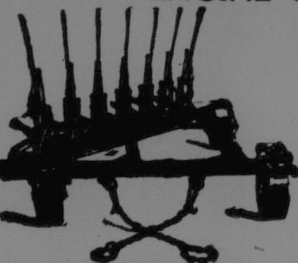
Diese Waren werden wir aus dem Wege räumen und zwar **schnell, zu fast irgend einem Preis**, da wir bereits drei- bis viertausend Dollars wert frische Herbitwaren auf dem Wege haben.

Abend-Sweater-Coats für Damen werden zur Hand sein gegen den 1. August.

J. J. STIEGLER, Phone 30, Main Street, HUMBOLDT.

COCKSHUTT

ENGINE GANG



Simple

Strong

Durable

The Original and the Best

A good thing is known by its many imitations. Why buy a complicated copy when for the same money you can get the "Cockshutt" embodying all the latest improvements suggested by years of experience? Made in five sizes of frames to which any number of plows may be attached, from four to twelve. Equipped with either Stubble or Breaker Bottoms. Unequalled in turning sod, and holds the record of a perfect score in turning stubble.

Special illustrated book on Traction Plowing sent on request, or better still

Call For Full Particulars

LINDBERG & BONAS, MÜNSTER SASK

Singer Nähmaschinen zu verkaufen

Engelsfeld Hardware Store

Hermann Nordid Eigentümer

Ich bin als alleiniger Verkäufer und Direktor für die Singer Nähmaschinen für Engelsfeld, St. Peter und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigen Preisen für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser, nehmen Sie mit auf Probe.

Ich habe ferner Gashaus, Kuchenschrank und die berühmten Victor Eismaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaren, wie Heiz- und Koch-Eisen, Betten, Matrasen, Kasse, Lampen, Kocher, Wand-Tafeln und Beduhen. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigen Preisen. Verleihen Sie Ihre Gebühre bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurück. Ich gebe 10 Prozent Disc.

Hermann Nordid, Engelsfeld, Sasl.

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und leichte Eisenwaren, Kesseln, Kessel, u. Furnaces, De Laval Dampf Separatoren, Elbedge B. Nähmaschinen, Windmühlen, Futtermühlen, Gasolin Motoren u. Drehschneidmähmaschinen.

Wir haben eine wohlgeordnete Klemme, Agenten der berühmten Maschinengruppe, Maschinerie, Besucht und

RITZ & YOERGER

HUMBOLDT - SASK...

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Kiefer, Eichen, und Cedarholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterbänken, Türen, Moulding, Damp- u. Dachpappe. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.

Joe. Tombrock Muenster, Sask.

W. Wicken, Sattler,

Watson, Sasl.

Werbe-Geschäfte, Koffer und Metallwaren, Handgemachte Werbegeschäfte garantiert. Reparaturen werden nicht ausgeführt und prompt besorgt bei niedrigen Preisen. Ich habe ferner eine Auswahl von Geschäften, Geschirren und sonst. Requiraten vorrätig.

HUMBOLDT

Fleischergeschäft

Stets frische

selbstgemachte Würst

u. f. h. d.

Fettes Fleisch

zu Tagespreisen

gekauft

John Schaeffer

HUMBOLDT

Fleischergeschäft

Stets frische

selbstgemachte Würst

u. f. h. d.

Fettes Fleisch

zu Tagespreisen

gekauft

John Schaeffer

HUMBOLDT

Fleischergeschäft

Stets frische

selbstgemachte Würst

u. f. h. d.



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silber-Waren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heirats-Eigen- und Jagd-Eigen-Anschaffer, Humboldt, Sasl.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem "St. Peters Bote" schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Entgegengabe von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in welchem Celluloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich, ein prächtiges Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Ganzleder mit Bindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Fremde. Gebunden in schwarz, chagrinierten bioglamen Leder mit Goldprägung, Rundeten u. Rotgoldschnitt. Retail-Preis 60 Cts. eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den "St. Peters Bote" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Entgegengabe von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem wattiern Lederband mit Gold- und Silberprägung, Rundeten und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Bräutleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wils. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 387 schönen Bildern gegiert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Bindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten, echter Perlmuttern mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Eristkommunikanten und Bräutleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Absenden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit dem Bräutigam ab versehen werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei zugesandt gegen Entgegengabe von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller Sonn- und feiertäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einbindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

An eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrabeträge einreichen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Von adressierte

St. Peters Bote

Münster, Sasl.

Geschäftsmann!

Willst du dir 'ne Gunst erweisen, Mußt du fleißig „advertisieren.“ Wirkfam ganz nach Noten Kannst du das im „Bote.“

John Mamer

Münster, Sasl.

McCormick u. Deering Maschinen.

"Moline" und "Emerson" Pflüge,

Mandt Wagen, Hero und Winner

Pugmühlen, Gasolin Engines.

Reparaturen irgend welcher Ma-

schinen eine Spezialität.

"Ich bin in Sorgen um Hildegard," unterbrach sie das Schwärmen. "Klingt bemerkte ich ihre Neigung zu dem stillen jungen Mann. Es entging mir nicht, wie sie ihn beobachtete und sich bemühte, seinen Charakter, sein inneres Leben zu erforschen. Anfangs hielt ich diese zärtliche Hingabe für eine bald vorübergehende Stimmung. Ich täuschte mich. Heute bin ich überzeugt, daß Hildegard mit der ganzen Macht ihrer jugendlichen Herzen den freien Herrn liebt. Das ist bevorzugen!"

Warum denn? Damberg ist ein edler Charakter, sittlich rein, strengsam, und wird im Verlaufe der Großgrundbesitzers Auszeichnung sein. Wenn Hildegard ihn liebt und er sie zur Ehe begehrt, mit Vaterstolz und Freude wird ich unser Kind für das Leben ihr anvertrauen.

Wenn er sie zur Ehe begehrt, darin liegt es eben!" sagte Frau Emma. "Begehrt er sie aber nicht, dann ist aber auch die heitere Jugend unseres Kindes dahin. Niemals deutete sein Verhalten eine beabsichtigte Verbindung mit Hildegard. Im Gegenteil, er ist zurückhaltend bis zur Befangenheit. Heute redete er sie zum erstenmal direkt an, reichte ihr sogar die Hand, was mich auch sehr wunderte."

Herr Gottfried strich den Bart und lächelte.

"Du täuschst Dich gründlich, liebe Emma, in Beurteilung der gegebenen, aufrichtigen jungen Mannes! Gerade die ideale Rückhaltung und Bekommenheit Dambergs beweisen dessen Verehrung und Liebe für Hildegard. Er mag es nicht, das zarte Geheimnis seines Herzens zu verraten, weil der Gegenstand seiner unheimlichen Bewunderung allzuüber ihm steht, und weil er sich der ersehnten Gegenliebe nicht würdig hält. Trat er heute Hildegard näher, so geschähe dies nur deshalb, weil er gleich Dir in ihrer Größe gelebt hat, was ihm die große Wonne bereitet. Nun verleihe ich das strahlende Glück seiner Jüge, mit dem er heute von uns scheidet. Darum sei unbeforgt und überzeugt, daß ich keinen Ungehörigen in unseren Familienkreis einführe."

Fortsetzung folgt.

Allerlei für's Haus.

Beim Geschirrwäsche braucht man vor allem reichlich heißes Wasser und ein blühendes Weichgeseß; am besten ist natürlich ein feiner Aufwischschiff. Die Spülmaschine spült man zu nächst von den Töpfen und Schüsseln etc. flüchtig und stellt sich alsbald alles Geschirre handlich zurecht; Messer, Gabeln und Löffel reicht man in die Topf-Wasser ein, doch so, daß die Griffe von der Feuchtigkeit nicht rüht werden. Angebrannte Teller folgen dann. Nachdem mit Wasser ausgespült, ohne nachspülen, auf Tische um und läßt sie gut abtrocknen. Man kann sie ebenfalls über den Tisch stellen. Währenddem das Porzellan bewaschen wird, wird ein weiches Tuch und ein Seife abgewaschen und ohne Spülung auf den Tisch gestellt. Das Porzellan gewaschen, stellt man Teller, Schüsseln etc. zum Trocknen auf und beginnt nun mit dem Waschen der Gläser mittels einer sauberen Leinwand. Die Gläser müssen so lange poliert werden, daß das Licht nicht mehr hängen bleibt. Jetzt kommt das Porzellan zum Polieren an die Reihe, auch wird mit dem Tuch bearbeitet, kein Tropfen oder taube Stellen an zu sehen sind. Das während der ausgewühlte und fettige Wasser ist durch neues heißes ersetzt, und schneuert nunmehr mit einem eingetauchten Wollappen und Sapolo Teller etc. von innen und außen ab; auch die mit Soda ausgeflogenen Sachen sind jetzt zum Scheuern. Damit kein Sapolo in den Teller zurückbleibt, spült man sie vor dem Trocknen noch einmal unter Wasserleitung ab.

Wollstoffe von Haas zu säubern. Um Hundehaare von Wollstoffen zu entfernen, bürste man letztere mit reinem Spiritus oder Franzbranntwein getauchten Fleißerbürste ab. Haare setzen sich dann an die Bürste.